



Heimatgalerie

Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag R. Pirngruber Linz.

Jährlich 6 Hefte.

Inhalts-Verzeichnis

Dr. Edmund Haller, Linzer Jesuitendramen	3, 108
Dr. Rudolf Scharizer, Aus Freistadts vergangenen Tagen	12, 97
Dr. Emil Karl Blümmel, Historische Lieder und Sprüche aus Oberösterreich. II.	21
Dr. Eduard Straßmayr, Das Linzer Stadtbild in seiner ge- schichtlichen Entwicklung	65
H. Eibensteiner, Ein „halbvergessener“ Berger	110
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf im Mühviertel	116, 161, 235
H. Commena, Ueber die Erdbebenbeobachtungen in Oberöster- reich und ihre bisherigen Ergebnisse	125
Franz Priller, Auszug aus den Kirchenrechnungen des St. Mi- chael-Gotteshauses der Pfarre Hohenzell	173 230
Dr. Josef Gaimler, Der Romantiker Georg Stibler	179
Dr. Hans Commena, Unser Volkstanz	185
Dr. Oskar Oberwalder, Ueber Friedhofskunst	194
Dr. Oskar Oberwalder, Karl Bößler	225
Dr. Hans Commena, Der Ländler	250

Bausteine zur Heimatkunde.

Friedrich König, Hochäder bei Altschwendt	26
Lambert Stelzmüller, Bilder aus dem Leben des Marktes Königswiesen im 17. Jahrhundert	27, 141, 268
F. Prillinger, Unsere heimatlichen Vögel in der Volkskunde	30
Dr. Adalbert Depiny, Formel gegen die Grippe	33
Emil Friedrich-Depiny, Begräbnisbräuche	33
Trude Rujßam, Reime beim Einsammeln der Heiligenstrigel	34
Hilbe Gallnbrunner, Das Herbergsuchen in Traunkirchen	35
F. Gmainer, Ein Dreikönigspiel in Freistadt?	35
Sagen aus Oberösterreich	35, 296
Dr. Oskar Oberwalder, Oberösterreichische Sgraffitoverzierungen	39
Dr. A. Depiny, Volkskundliche Sammeltätigkeit	43
M. Lindenthaler, Die letzten Kapitularen von Mondsee nach Aufhebung des Stiftes	131
Josef Berlinger, Mauten im Landgerichte Wartenburg	137
Volksspiele und Volksbelustigungen	144
H. Aschauer, Religiöse Gebräuche in Helfenberg	151
Franz Gößner, Neusonntagskinder	152
Dr. A. Depiny, Das Florianispiel zu Schlägl 1770	152, 204, 274
Hilbe Gallnbrunner, Die Ortschaft Traunstein bei Gmunden	198
Leopold Gruber, Die Störnacht im Innviertel	203
Dr. A. Depiny, Nachtwächterrufe	203
Dr. Franz Berger, Die älteste Ansiedlung in Ried	262
Ferdinand Wiesinger, Die Reise des Welfer Stadtrichters Tobias Lambacher um Acht und Bann im Jahre 1616	263
D. F. Zekert, Im Kammergut	265
Dr. Edmund Frieß, Eine Sebaldi-Kultstätte in Oesterreich ob der Enns	269
Dr. Adolf Mahr, Die 1848er Nationalgarde in Hallstatt	271
Dr. A. Depiny, Ein Adam- und Evaspiel	288
Franz Prillinger, Rauhnächte. Aus der Ueberlieferung der Laa- kirchner Gegend	291

Heimathbewegung in den Gauen.

Jug. Julius Kunz, Das Hallstätter Ortsmuseum	45
Dr. Josef Schicker, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	48
Fr. Vogl, Heimathbund Eferding	49
Trude Ruffsam, Alt-Freistadt	50
Dr. A. Depiny, Ortsgruppe Gmunden des Landesvereines für Heimathschuß	157
Oberwalder-Depiny, Heimatausstellung Haslach	158
Dr. A. Depiny, Unsere Jugend	212

Kleine Mittheilungen.

Dr. Ignaz Zibermayr, Bernhard Böfinger †	51
Dr. Oskar Oberwalder, Konservator Eduard Ryrle †	54
Dr. Th. Kerzner, Tagung der naturwissenschaftlichen Landes- museen und des naturhistorischen Museums in Wien	56
L. Teufelsbauer, Pfarrer und Heimathschuß	58
Dr. A. Depiny, Weihnachten 1921 im Heimatland	60
Dr. A. Depiny, Hans Sachs	62
Dr. D. Oberwalder, Schutz unseren heimischen Denkmälern!	215
F. Wiesinger, Die Neuaufstellung des Städt. Museums in Wels	301
Dr. D. Oberwalder, Das oberösterreichische Denkmalarhiv	308
Dr. A. Depiny, Störzeichen	309

Bücherbesprechungen.

Dr. Eduard Straßmayr, Uebersicht über die 1921 erschienene ober- österreichische Geschichts-Literatur	310
Leopold Hörmann, Mein Weg (Dr. E. R. Blüml)	63
A. Biegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr (Doktor Franz Berger)	64
Josef Blau, Alte Bauernkunst in deutscher Schul- u. Volkserziehung (Dr. Depiny)	160
Hans Wachtel, Böhmerwaldsagen (Dr. Depiny)	160
Hauttmann-Karlinger, Bährisches Wanderbuch, I. (Dr. D. Oberwalder)	221
Floribus Blümlinger, Gudlastenbilder (Dr. Depiny)	222
Raimund Zober, Altösterreich. Volkstänze (Dr. H. Commedia)	222
Hugo Hinterberger, Familienbuch der Familie Hinterberger (Dr. Depiny)	222
A. Ruhn, Das Biberacher Schützenfest (Dr. Depiny)	223
Rückzahl (Dr. Depiny)	223
Josef Kern, Die Sagen des Leithener Gaues (Dr. Depiny)	223
Dr. Gustav Jungbauer, Die fünfblätterige Rose (Dr. Depiny)	223
Dr. Rudolf Gubh, Die Kunstdenkmäler des oberöstr. Innviertels (Dr. D. Oberwalder)	313
Rudolf Kubitschek, Bauernrätzel (Dr. Depiny)	315
Berichtigungen und Ergänzungen	315

Abbildungen:

Beilagen:

- 10 Ansichten von Linz; zu Seite 65 ff.
Bildnis Karl Böfflers; zu Seite 275 ff.

Textbilder:

- Sgraffiten (Franz Ludwig, Franz Lehrer) S. 39, 40, 42.
Museum zu Hallstatt (Herma Schlechter) 46.
Hallstatt (Herma Schlechter) 273.

Buchschmuck von Max Rislinger.

daß einst die Gläubigen der Christenlehrbruderschaft angehörten, die unter Kaiser Josef hier aufgehoben wurde. Im Buche waren die Mitglieder eingetragen. Auch eine Statue des heiligen Erhard als Kirchenpatron wird auf dem Sarg mitgetragen.

Jedes Pfarrkind geht einmal im Jahre in die eine Stunde entfernte Waldkapelle, eine kleine Muttergottes-Wallfahrt, um zu beten. Der Besuch des Steines, auf dem die Muttergottes bei der Flucht nach Aegypten gerastet hat, sowie der Umgang um den Hochaltar und der Besuch des „heiligen Wassers“ ist damit verbunden. Sogar aus weiter Ferne kommen ehemalige Helfenberger in dieses kleine Waldheiligtum pilgern; die Wallfahrt heißt auch „Maria Rast“.

Erwähnt sei noch, daß bei einem Verschlag die Leute von der Nachbarschaft vor dem Hause, wo der Kranke liegt, zusammen kommen, stehend den Priester erwarten und nach dem Segen ihn betend ins Haus begleiten, wo sie der heiligen Handlung bis zum Schlusse beiwohnen. Es wäre eine grobe Nachlässigkeit, wenn von den Nachbarn, die dann auch zur Leiche geladen werden, niemand erschiene.

Die übrigen Gebräuche bei Taufe, Hochzeit, Leiche finden sich auch hier, es wird aber die eine oder andere Pfarrgemeinde ihre eigenen Gebräuche haben.

J. Wschauer, Kaplan
(Helfenberg).

...

Neusonntagskinder.¹⁾

Im oberen Trauntale (Lauffen) wird ein Kind, das an einem Sonntag zur Zeit des Neumondes geboren und mit neuem Taufwasser, das heißt mit solchem, das seit seiner Weihe zum Taufen noch nicht verwendet wurde, getauft ist, Neusonntagskind genannt. Dem alten Volksglauben nach „sehen“ und „hören“ die Neusonntagskinder bedeutend mehr, als Kinder, bei denen alle oder mancher dieser Punkte bei Geburt und Taufe fehlen. (In St. Georgen im Mittergau kommt ein Kind, das mit neuem Taufwasser getauft wird, in die sogenannte Neutaufe. „In d' Neutaufer bracht's Kina“ sollen viel gescheiter und glücklicher als andere werden.) Den Neusonntagskindern erscheinen im wachen Zustande kurz nach dem Tode die

ihnen bekannten Verstorbenen der Umgebung, wobei sie sich nicht im geringsten fürchten und ängstigen.

Einer Bäuerin in Gosau, auch einem Neusonntagskind, erschienen die Toten während des Tages, am häufigsten jedoch am Abende in verschiedenen Gestalten, schön und „schiach“. Neben hörte die Bäuerin Tote selten, nur jene, die sich durch sie ein Grab „anfrieren“ (bestellen oder besorgen) ließen, riefen ihr zu: „Frier ma a Grab an!“ Ferner waren ihr selten Verstorbene in Menschengestalt, sondern größtenteils in zusammengedrehten Feten („Sudln“) unter ihrem Bette und vor ihrer Tür liegend erschienen. Ohne sich darum zu kümmern, legte sie sich abends ruhig zu Bette. Erwachte sie am Morgen, so waren die seltsamen Gestalten nicht mehr zu erblicken. Ein Toter, sagte die Bäuerin, war ihr auch einmal in Vogelsgestalt erschienen. Als der Pfarrer von Gosau eines Abends starb, kam er zur selben Stunde, in der er verschieden, in seiner gewöhnlichen Kleidung ernst und würdevoll die Stiege herab, als sie eben ins obere Stübchen schlafen gehen wollte.

Eine ältere Frau aus Gollern stieg einst in Begleitung eines Weibchens auf die Gaidalm im Dachsteingebiet, um Enzianwurzeln zu graben. Während dieser Arbeit rief ihre Begleiterin plötzlich: „Frier ma schon oans an a Grab!“ Erschrocken fragte die Frau, was es gäbe. Ruhig und mit kurzen Worten erzählte sie, daß ihr eben ein Toter erschienen sei und sie gebeten habe, ihm doch ein Grab „anzufrieren“.

Lehrer Franz Gökner
(St. Georgen im Mittergau).

...

Das Florianispiet zu Schlägl 1770.

Bedienter des Aquilino:

Woher, mein lieber Bot, woher,
Ihr bringt gewiß wieder neue Mär.

Amtsbot:

Ja, freilich muß was Neues sein,
Das ist leichtlich zu bilden ein,
Weil wir Amtsboten allzugleich
Ausgeschickt sein in dem römischen Reich,
Und durch das ganze Kaiserthum
Mit diesem Patent, weiß nicht warum,
Allein ist wohl zu bilden ein,
Der Inhalt nicht viel Guets muck sein,
Ich bitt, mich bald zu fertigen ab,
Weil ich noch weit zu reisen hab.

¹⁾ Vgl. Baumgarten, das Jahr und seine Tage.